



SIMONA WILES

DAS SEXLABOR: DER DARKROOM

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21553

GRATIS

»LATEXANZUG & PEITSCH«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW355EPUBLWPT

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© EVGENNISH P @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-4716-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS SEXLABOR: DER DARKROOM

Sie liebte Sex. Manchmal kam ihr der Gedanke, ob sie womöglich Nymphomanin sei, weil sie es so oft brauchte. Andererseits genoss sie es einfach, wenn sie sich nach einem geilen Orgasmus entspannen konnte. Es hob ihre Laune und trug maßgeblich zu ihrem seelischen Wohlbefinden bei.

So what?, dachte sie und legte den Dildo, den sie mangels eines Mannes benutzt hatte, neben sich auf das Nachtkästchen. *Die Menschen wären um einiges friedfertiger, wenn sie täglich einen ordentlichen Fick bekämen*, dachte Sandra. Sie lag nackt auf dem Rücken auf ihrem Bett, die Knie angewinkelt, und spürte dem befriedigten Pochen zwischen ihren Beinen nach. Sex war einfach eine geile Sache, da biss die Maus keinen Faden ab.

Sie stand auf, duschte und setzte sich dann vor ihren Computer, um ihre Mails zu überprüfen und ein wenig im Internet zu surfen. Es war Wochenende, sie hatte Zeit und Muße, konnte tun und lassen, was sie wollte. Sie beantwortete ein paar Nachrichten, dann suchte sie im World Wide Web nach Informationen über Sex. In das Suchprogramm tippte sie Fragen ein wie: *Wie kann ich meine Lust steigern? Welche Sexpraktiken gibt es? Luststeigernde Mittel zum Einnehmen?*

Bei den Suchergebnissen tauchte rechts am Rand des Bildschirms immer wieder eine Anzeige auf, die sie allmählich neugierig machte: *Sie suchen nach Erfüllung und wollen mehr über Ihr Sexverhalten wissen? Rufen Sie an unter ...*

Dort stand der Name eines Labors, das sich sogar in ihrer Nähe befand. Sandra überlegte nicht lange – laut der Anzeige war die Telefonhotline auch am Wochenende besetzt, also rief sie an.

Der Typ am Telefon klang richtig nett. Er erklärte ihr, dass es sowohl für sie selbst als auch für das Labor ein Gewinn wäre, wenn sie zu ihnen käme. »Sie werden herausfinden, wie Sie ticken und was Sie anmacht, um noch erfüllenderen Sex zu haben. Dazu füllen Sie zu Beginn einen Fragebogen zu Ihren sexuellen Vorlieben aus. Im Gegenzug bitten wir Sie um Ihr Einverständnis, Ihre Angaben anonym für unsere Forschung verwerten zu dürfen. Möchten Sie gleich einen Termin ausmachen?«

Aber so was von!, dachte Sandra und sagte begeistert zu. Sie dürfte bereits zwei Tage später kommen, erhielt noch Instruktionen und wurde mit den Worten verabschiedet: »Dann bis übermorgen!«

Wunderbar, dachte Sandra und sagte ein Treffen mit ihrer Freundin ab. Stattdessen würde sie einen halben Tag lang das geilste Vergnügen genießen und aus dem lustvollen Schreien nicht mehr herauskommen. Wer konnte so etwas schon von sich behaupten? Der Gedanke daran ließ ihre Säfte wieder fließen und sie ging zurück zu ihrem Dildo, um sich erneut von ihm verwöhnen zu lassen.

Zwei Tage später klingelte sie an der Pforte des Labors, wurde eingelassen und – nachdem sie ihren Namen genannt hatte – durch eine gepolsterte Tür geleitet.

Ein junger Mann in einem weißen Kittel begrüßte sie lächelnd. »Wir haben miteinander telefoniert. Schön, dass Sie bei uns sind!«

Sandra musterte den Laborassistenten verstohlen. Ob der auch beim Sexprogramm mitmachte?

Er bat sie, sich zu setzen, und schob ihr einen umfangreichen Fragebogen zu. »Das hier sind die Fragen, die wir Sie bitten auszufüllen. Es geht hauptsächlich um das, was Sie bisher bevorzugt haben. Der zweite Teil betrifft Dinge, die Sie gern mal ausprobieren würden. Wenn Sie mit dem Ausfüllen fertig sind, werden Sie in eine Umkleide geführt, wo Sie sich ausziehen dürfen, und werden dann in einen Raum gebracht, wo es zur Sache geht.« Er lächelte sie unverfänglich an.

Der Mann war offensichtlich so professionell, dass er selbst bei diesem heißen Thema sachlich bleiben konnte. Sie grinste, weil sie sich vorstellte, wie dieser Assistent mit einem Dauerständer unter dem Kittel herum lief.

Sie nahm den angebotenen Stift und wartete, bis der Mann im Kittel sie allein ließ. Dann las sie sich die Fragen durch. Sie boten sowohl mehrere Auswahlmöglichkeiten als auch Platz zwischen den Zeilen, um die Erläuterungen zu konkretisieren. Es waren Fragen wie:

Wie oft haben Sie Sex?

Welche Stellung bevorzugen Sie?

Nutzen Sie Sexspielzeuge? Wenn ja, welche?

Was erregt Sie besonders?

Mögen Sie Fetische? Wenn ja, welche?

Und so weiter. Sandra füllte den Bogen gewissenhaft aus, dann legte sie den Stift weg.

Nach wenigen Minuten tauchte eine Frau auf, ebenfalls in einem weißen Kittel, und lächelte sie freundlich an. »Bitte folgen Sie mir.«

Sie brachte Sandra in eine Umkleidekabine, wo sie sich nackt auszog. Daraufhin führte die Frau sie in einen gemütlichen Raum mit Teppich, einem im Boden verankerten Stuhl und einer Liege. In der Ecke stand ein robust aussehender Eichentisch, in der anderen Ecke ein hölzernes, großes X. In

die Wände waren Kameras eingelassen. Die Laborantin erklärte ihr, sie solle sich ein Möbel aussuchen und sich dorthin begeben. Das Licht werde gleich ausgeschaltet und sie möge sich bitte gedulden.

Sandra wählte die Liege, die mit einer überaus weichen Matratze gepolstert war. Sie setzte sich, wartete gespannt darauf, was geschehen würde.

Das Licht ging aus. Sandra konnte absolut nichts mehr sehen, so dunkel war es. *Ziemlich unheimlich*, dachte sie und schauderte. Eine Tür ging auf, sie hörte das leise Rascheln des Teppichs, als Schritte auf sie zukamen. Waren es mehrere Personen oder eine? Sie konnte es nicht ausmachen.

Eine tiefe Stimme raunte ihr zu, sie solle sich entspannen, dann spürte sie eine Berührung und erschrak.

»Ganz ruhig, alles ist gut!«, sagte die Stimme und Sandra glaubte, ein Lächeln darin zu hören. Sie entspannte sich. Würde sie um Hilfe schreien, dann müsste doch das Licht angehen und jemand kommen, oder?

Der Mann, den sie im Dunkeln nicht sehen konnte, fühlte sich zumindest gut an. Er schien ebenfalls nackt zu sein, denn sie spürte keinen Stoff. Er hielt sie an den Armen fest und dirigierte sie sanft auf die Liege. Sobald sie auf dem Rücken lag, spürte sie seine Hände, die über ihren Körper strichen.

»Mmm, du fühlst dich klasse an«, hörte sie ihn sagen. Seine Fingerspitzen tanzten über ihre Haut, berührten ihr Gesicht, ihren Hals und wanderten weiter zu ihren Brüsten, wo sie verweilten. Die Hände legten sich über ihre Rundungen und streichelten ihre Haut.

Das ist ja richtig geil, dachte Sandra und entspannte sich zumindest innerlich. Äußerlich dagegen spürte sie, wie ihr Körper auf die Berührungen reagierte. Sie fasste Vertrauen zu dem Typen, denn er schien zu wissen, was er tat. Er ließ

einen Daumen über ihre Brustwarzen streichen, die sich sofort zusammenzogen und hart wurden. Ein leises Lachen war zu hören, überhaupt war diese Stimme wirklich angenehm. So tief und sexy.

Sandra wölbte sich dem Mann im Dunkeln entgegen. Er streichelte mit einer Hand über ihren flachen Bauch und ließ die andere auf ihrer Brust. Seine Finger zupften neckisch an den harten Nippeln. Sandra hielt den Atem an. Die andere Hand wanderte tiefer, strich über die Innenseite ihrer Oberschenkel, ohne sich zwischen ihren Beinen aufzuhalten. Das erregte sie – dieser Typ spielte mit ihr, er war nicht grob, im Gegenteil. Sie hob ihr Becken, um ihm zu zeigen, dass er sie ruhig an ihrer Grotte streicheln dürfe, aber er ließ sich Zeit. Seine Fingerspitzen fuhren über ihre Haut, erforschten ihren Körper und streichelte ihre Beine bis zu den Füßen. Sie spürte eine Bewegung, die Hand auf ihrer Brust löste sich und der Mann ging ein paar Schritte zur Seite, bis er bei ihren Füßen stand. Dort ergriff er einen Fuß, hob ihn hoch und lutschte an ihren Zehen.

Wow! Sie war beeindruckt. Vor allem, weil es so intim war, was sie zuvor nie geglaubt hätte. Die nasse Zunge leckte zwischen ihren Zehen, die kräftigen Hände hielten ihren Spann und die Fußsohlen umfasst und massierten diese. Dann wiederholte der Typ den Vorgang mit ihrem anderen Fuß. Einerseits kitzelte es, andererseits erregte es sie. Aber noch lieber hätte sie diesen Kerl viel weiter oben, am besten mit seinem hoffentlich unglaublich harten Ständer ...

Die Hände ließen ihre Füße los und streichelten sich ihre Beine hinauf. *Als könnte er Gedanken lesen*, dachte Sandra und öffnete bereitwillig ihre Schenkel. Soweit sie es beurteilen konnte, war sie schon feucht. Die Fingerspitzen strichen über ihre Haut, bis sie endlich an ihrer Grotte angekommen

waren. Dort verharrten sie. Wieder legte sich eine Hand auf ihre mittlerweile geschwellenen Brüste und drückte zu. Die andere zwischen ihren Beinen berührte sie sehr vorsichtig, sehr sanft. Am liebsten hätte Sandra den Typen angeherrscht: Jetzt mach schon! Steck sie rein! Aber sie keuchte nur, wartete ab und übte sich in Geduld. War sie nicht auch deshalb hier, um herauszufinden, wie Lust sich verlängern ließ?

Die Finger zwischen ihren Schenkeln fuhren die Konturen ihrer Schamlippen nach. Sie hörte ein leises Lachen, als der Mann feststellte, dass sie bereits nass war. Indigniert hob Sandra ihre Augenbrauen, aber das konnte der Typ ja nicht sehen. Er »sah« mit seinen Händen, das begriff sie in dem Moment, als er sanft gegen ihre Klit schnippte.

Sandra stöhnte. Was war das denn? Wieder ein zartes Schnippen gegen ihre Klit, die sofort noch härter wurde und sich anfühlte, als würde sie zu einer Pflaume anschwellen. Dann legte der Mann seine flache Hand auf ihre geschwellenen Schamlippen und ließ sie darauf kreisen. Es war köstlich! Sandra spürte die elektrisierenden Impulse, die durch ihren gespannten Körper schossen, ihre Nervenenden vibrierten vor Erwartung und alles in ihr war angespannt. Sie keuchte atemlos, spreizte ihre Schenkel so weit, wie es ihr nur möglich war, und war nur noch auf die Berührungen dieses Typen fixiert. Da sie nichts sehen konnte, wurde sie bei der kleinsten Bewegung atemlos. Es war unglaublich!

Die Finger zwischen ihren Schenkeln umkreisten geschickt ihre Kirsche und entschlossen sich dann, diese direkt zu reizen. Sie strichen mehrmals über den Lustknoten, bis Sandra unverständliche Laute von sich gab, dann schlüpfte ein Finger langsam in sie hinein. Sie hob sofort ihr Becken, wollte diesen geilen Finger mit ihrer Möse einfangen, doch der Mann lachte nur leise und zog ihn wieder heraus. Aber nur, um erneut zuzustoßen. Dann

benutzte er einen zusätzlichen Finger, weitete ihre Muschi damit ein wenig und steckte beide etwas tiefer in sie.

Die Lust rauschte durch Sandra hindurch, sie warf den Kopf hin und her und stöhnte, begierig, endlich genommen zu werden. Ihr Körper spannte sich an, sie wölbte ekstatisch ihren Rücken und keuchte: »Nimm mich endlich!«

Doch wieder antwortete ihr lediglich das leise Lachen. *Dieser aufgeilende Kerl schafft es tatsächlich, die richtigen Knöpfe zu drücken, um mich in ein gieriges, lüsternes, geiles Nervenbündel zu verwandeln*, dachte Sandra schwer atmend. Die Finger in ihrer Möse krümmten sich leicht, trafen dadurch mit jeder Bewegung auf ihren inneren Lustpunkt und brachten sie zum Wimmern. Sie verdoppelten das Tempo, stießen schneller in sie hinein und verstärkten das lüsterne Schmatzen ihrer Möse. Sandra bewegte sich mit den Stößen, fing jeden begierig auf, ließ ihr Becken kreisen und spürte, wie der Saft aus ihr rann.

Die Explosion war unvermeidlich, überraschte sie dennoch, weil sie sich nicht angekündigt hatte. Sandra warf sich schreiend dem Mann entgegen, der noch immer seine Finger in sie stieß. Sie zelebrierte ihren Höhepunkt. Ihr Körper zuckte wild, sie stöhnte und ließ die Lust durch ihren Körper rauschen, spürte ihr nach, als sie langsam verebbte. Die Finger in ihr bewegten sich langsamer, dann zogen sie sich zurück und streichelten ihren Bauch, während die lächelnde Stimme sie lobte: »Das hast du wirklich gut gemacht. Warte hier, es geht gleich weiter.«

Sandra hörte, wie die Schritte sich entfernten und eine Tür klappte. Wie fand der Typ sich eigentlich in dieser Dunkelheit zurecht?

Sie lag auf dem Rücken und lächelte. *Das war doch schon mal äußerst befriedigend*, überlegte sie, verwundert darüber, dass das Lecken ihrer Zehen und die Fußmassage derart erregend gewesen waren. Im Fragebogen hatte sie das nicht einmal